



GRENZGÄNGER Marie
Becker und Olivier
Panchot lieben an ihrem
Haus die fließenden
Übergänge zwischen
innen und außen

KLEINES BUDGET, GROSSE QUALITÄT

Ein Ferienhaus an der nordfranzösischen
Kanalküste plante das Architektenteam
Arba als **raumökonomischen Holzrahmenbau**.
Der kluge Grundriss begrenzt Wohnfläche
und Kosten, und der geschützte Gartenhof wird
zur genialen Erweiterung

TEXT: ANSGAR STEINHAUSEN FOTOS: JEREMIE LEON



GARTENREICH Der Hof ist in eine großzügige Holzterrasse und einen exotisch begrünten Bereich gegliedert

„DAS HAUS SOLLTE VON DÜNEN
UND MEER PROFITIEREN
UND GLEICHZEITIG VOR DEN WINDEN
DER KANALKÜSTE SCHÜTZEN“

JEAN-BAPTISTE BARACHE, ARCHITEKT



ZWISCHENRAUM

An der Nordfassade reicht das große Fenster hinauf bis zum Obergeschoss mit den Schlafräumen. Die Küche prägen die sichtbare Holzkonstruktion und die gezielt gesetzten Öffnungen zum Außenraum



WANDSCHIRM

Wie ein japanischer Shoji ist das Schiebefenster streng gerastert und transparent. Nur ein zentraler Ausschnitt gibt den Blick in den Hofgarten frei



ZUFLUCHTSORT Zur windgeschützten Südseite öffnet sich das Haus und geht mit einer kleinen Leiter ganz pragmatisch ins Naturareal über

„DER BAU HAT KEINE KLARE GRENZE,
IST WEDER KLEIN NOCH GROSS, **DA MAN
IMMER EIN BISSCHEN DRAUSSEN IST**“

JEAN-BAPTISTE BARACHE



LICHTGESTALT
Das hohe Fenster an der Nordwestfassade spendet dem Wohnbereich Licht und macht das gepolsterte Einbaumöbel zum Aussichtspunkt

LIEBLINGSPLATZ
Was ist erholsamer als ein Haus mit weitem Meerblick, behaglichem Kaminofen und umfassendem Naturbezug?





WECHSELSPIEL

Während das Innere wie bei den beiden Schlaf-
räumen im Obergeschoss
kompakt gehalten ist,
weitet sich das Haus durch
große Fenster wie an
der Nordfassade ins Freie

„DAS HAUS IST KLEIN, DAS BAUSYSTEM EINFACH **UND DER HANDWERKER, DER ES GEBAUT HAT, INTELLIGENT“**

JEAN-BAPTISTE BARACHE

W

WENIGER BEKANNT als Normandie und Bretagne ist die nordfranzösische Küste am Ärmelkanal. Doch wer dem rauen Charme der Picardie erst einmal erlegen ist, der will hier zumindest auf Zeit sesshaft werden. Marie Becker und Olivier Panchot besaßen schon zehn Jahre lang ein Grundstück mit Meerblick in Cayeux-sur-Mer, dann ergriffen sie die Gelegenheit und beauftragten das Pariser Architektenteam Arba mit der Planung ihres Ferienhauses. „Die Bauherren wünschten sich ein kleines Haus für ein kleines Budget. Sie wollten die wunderschöne Lage genießen und gleichzeitig Schutz vor den starken Nordwinden finden“, erklärt Jean-Baptiste Barache, der das Büro zusammen mit seiner Partnerin Sihem Lamine führt.

Dass an der Somme-Mündung nicht nur ausnahmsweise eine steife Brise weht, lassen schon die Kitesurfer vermuten, die den Strand entlang der malerischen Umkleidekabinen reichlich frequentieren. 519 dieser ortsbildprägenden Hütten zählt die Gemeinde, die als beliebte Sommerfrische der Belle Époque zahlreiche Villen und ein Casino aufbieten kann. Ging es dort auch um den repräsentativen Auftritt, setzt das Haus des Paares andere Akzente. Auf

die klimatischen Herausforderungen reagiert der Bau, indem er sich auf allen Seiten hinter hohen Wänden abschirmt. Dahinter liegen zwei gleich große Zonen: das beheizte Innere und ein geschützter Gartenhof. „Beide Bereiche sind vollwertige Teile des Hauses: Man ist auch draußen innerhalb des Hauses, unter freiem Himmel. Bei gutem Wetter verlagern sich die Nutzungen dahin, dort wird gekocht, gegessen und geschlafen“, sagt Jean-Baptiste Barache.

IM SOMMER verwischen sich die Grenzen zwischen innen und außen vollkommen. Durch ein großes Schiebefenster öffnet sich der Koch- und Essbereich zum Hof, auf eine großzügige Terrasse und zu einem exotisch begrünten Teil. „Das Haus hat keine klare Grenze mehr und ist weder klein noch groß, da man immer ein bisschen draußen ist“, so der Architekt. Durch geschickt geplante Blicke bleibt dieser Außenbezug selbst in der kalten Jahreszeit teilweise erhalten. Dann profitieren die Hausherren vom Kaminofen und dem Weitblick aus dem Fenster in der Nordwestfassade, das bis hinauf ins Obergeschoss ragt und dort auch die beiden kabinenartigen Schlafräume mit belichtet. ▶





KLIMASCHÜTZER
Die homogene Holzfassade ist nur an wenigen Stellen aufgebrochen. Die Eingänge sind schmal und kaum wahrnehmbar



▷ Wichtiger aber ist den Bewohnern noch die gepolsterte Fensterlaibung in Überbreite, die zum Lieblingsplatz im Erdgeschoss wurde und wie im Brennglas zeigt, dass dies nicht nur eine pragmatisch-schlichte Behausung für schöne Ferienwochen, sondern ein ernst zu nehmendes Domizil mit dem Blick fürs Wesentliche ist.

Genau diese Haltung macht auch vergessen, dass hier mit 135 000 Euro nur ein sehr überschaubares Budget zur Verfügung stand. „Das Haus ist klein, das Bausystem einfach und der Handwerker, der es gebaut hat, intelligent“, erklärt Jean-Baptiste Barache sein Verständnis von Bauökonomie.

DA TRIFFT ES SICH GUT, dass Holz wie bei dieser Rahmenkonstruktion sowieso das bevorzugte Material der Pariser Planer für ihre unkonven-

tionellen Wohnbauten ist. Die 66 Quadratmeter Wohnfläche wirken übrigens auch deshalb nirgends beengt, weil homogene Oberflächen aus hellem Birkensperrholz, großzügige Fensterflächen und fließende Übergänge in den Außenraum Weite vermitteln.

Zum Glück erkannte selbst die Denkmalbehörde die Vorzüge des zweigeschossigen Quaders, der sich mit seiner dunklen, mit Kiefernteer gestrichenen Fassade zwar von der traditionellen Bebauung des sensiblen Küstenabschnitts abhebt, sich aber doch erstaunlich gut in die Dünenlandschaft integriert. Und so wirkt das kleine Haus in Cayeux-sur-Mer in jeder Hinsicht wie eine Ermutigung: Es ist erschwinglich, leicht zu heizen und zu unterhalten, es macht Lust auf das Leben im Freien und ist dabei so individuell wie seine Bewohner. ●

IM
DETAIL

HOLZSCHUTZ WIE BEI DEN WIKINGERN

Kiefernteer überzeugt als ebenso langlebige wie zuverlässige Versiegelung von Fassaden

Schon die Wikinger verwendeten es, um ihre Langboote und Häuser zuverlässig abzudichten. Jahrhunderte später ist Kiefernteer noch immer im Gebrauch. Das Produkt wird traditionell aus Baumharz und Eukalyptusterpentin gewonnen. Diese natürlichen Bestandteile schützen Holz vor Fäulnis und Austrocknung. Der schwedische Hersteller Auson bietet den Holzschutz inzwischen in sechs Farben an, wobei das beim Ferienhaus in Cayeux-sur-Mer verwendete schwarz pigmentierte Produkt das wohl klassischste ist.

Das mattschwarze Finish eignet sich für nahezu alle Holzoberflächen im Außenbereich, vom Zaun über Fassaden bis zum Dach. „Black Tar“ lässt sich direkt auf unbehandeltem Holz verwenden. Auf Hobelware muss das Produkt mit 10 bis 20 Prozent Terpentin verdünnt werden. Kiefernteer ist ein langlebiger und wartungsarmer Holzschutz. Der Anstrich muss je nach Exposition der Oberflächen alle 5 bis 10 Jahre erneuert werden.

ARBA – JEAN-BAPTISTE BARACHE, SIHEM LAMINE MAISON DEVANT LA DUNE, CAYEUX-SUR-MER/FRANKREICH



Unkonventionell Sihem Lamine und Jean-Baptiste Barache gründeten ihr Architekturbüro 2007 in Paris und sorgen seitdem mit Wohnhäusern für Aufsehen

Architekten: Arba, Jean-Baptiste Barache und Sihem Lamine, 135, Rue du Faubourg du Temple, F-75010 Paris, Tel. +33-06 12 26 00 56, arba.pro

Bauzeit: 2022
Wohnfläche: 66 m²
Baukosten: 135 000 Euro
Bauweise: Holzrahmenbau
Fassade: Lärche
Dach: Flachdach
Decken/Wände: Birkensperrholz
Fußboden: Bambus
Energiekonzept: Holzofen, passive Solarerträge

Möblierung: Einbauten nach Entwürfen der Architekten. „LCW Lounge Chair Wood“ von Ray und Charles Eames: Vitra, Hocker „Butterfly“ von Sori Yanagi: Vitra, „Acapulco Chair“: Viva Mexico Chair

Im „Acapulco Chair“ verschmelzen Hängematte und Sessel zu einem der beliebtesten (und dabei auch erschwinglichen) Outdoor-Designklassiker



Fotos: Jeremie Leon/Photofoyer, Hersteller; Porträt: Jeremie Leon



Obergeschoss



Erdgeschoss

